

Die Kunstgattung der Tapiserie erlebt in unserem Jahrhundert eine neue Blütezeit. Analog zum Entfaltungsprozess der Malerei unseres Jahrhunderts setzte auch bei den Teppichwebern eine Rückbesinnung auf die ihrer Kunstgattung ureigenen Gestaltungselemente ein, nachdem die Tapiserie im 18. und im frühen 19. Jahrhundert zum bloßen Reproduktionsmittel von Gemälden herabgesunken war.

Die Renaissance einer eigenständigen Textilkunst wurde vor allem von den Manufakturen in Paris, Aubusson und Flandern eingeleitet und vorangetrieben. Berühmte Maler wie Pablo Picasso, Fernand Leger und besonders Jean Lurçat lieferten Entwürfe für Wandteppiche.

Textile Meditationsbilder im Krankenhaus

Tapisseries von Ingrid Pöhler in der Rheumaklinik Oberammergau

Aber erst wenn der Künstler den Teppich, den er entworfen hat, auch selbst webt, kann man von eigenständiger Textilkunst sprechen. Zu diesen Künstlern gehört in Deutschland die Teppichgestalterin Ingrid Pöhler. Sie hat die Rheumaklinik in Oberammergau mit einer großzügigen Schenkung ihrer Werke bedacht, so daß die verschiedenen Entwicklungsphasen ihrer Kunst in den weitläufigen Wandelgängen dieser Klinik an hervorragenden Beispielen studiert werden können.

Die 1939 geborene Künstlerin übernahm nach ihrer Ausbildung in Bielefeld, Freiburg, Salzburg und München, wo ihr Schaffen 1976 mit dem Bayerischen Staatspreis für Textilkunst gewürdigt wurde, 1977 die Leitung der Studienwerkstatt für Textil an der Akademie der Bildenden Künste in München. Anlässlich der Ausstellung ihrer Tapisseries in der Rheumaklinik Oberammergau im Jahre 1979 wurde ihr die Medaille „Kunst im Dienste der Medizin“ überreicht.

Ingrid Pöhler entwirft und webt ihre Tapisseries selbst. Ihre Formensprache wird von großem Erfindungsreichtum und großer Spontaneität geprägt; kann doch die Weberin während des langwierigen und zeitraubenden Entstehungsprozesses der Tapisseries Änderungen ihres ursprünglichen Konzeptes vornehmen und neue Einfälle unmittelbar verwirklichen. Dazu kommt, daß sie ihre Materialien selbst einfärbt, wobei ihr ein differenziertes Gefühl für feinste Zwischenwerte der Farben zu Hilfe kommt.

In ihren jüngsten Arbeiten versucht Ingrid Pöhler, auch webtechnisch neue Wege zu gehen, wobei sie eine noch größere Eigenwirkung ihrer textilen Materialien anstrebt:

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: Chininsulfat 2 H₂O 260 mg, Theophyllin-Ethylendiamin H₂O-frei 195 mg. **Anwendungsgebiete:** Zur Verhütung und Behandlung nächtlicher Wadenkrämpfe, einschließlich solcher Krampfzustände in den Beinen, die in Verbindung mit Zuckerkrankheit, Krampfadern, Venenentzündungen, Arteriosklerose, Gelenkerkrankungen und verschiedenartigen Fußverformungen auftreten. **Gegenanzeigen:** Schwangerschaft, Überempfindlichkeit, Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenasemangel, Myasthenia gravis (Muskelschwäche). Es soll bei bekannten Ohrgeräuschen (Klingen in den Ohren; Tinnitus) und Vorschädigungen des Sehnervs nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** Zu Nebenwirkungen kann es besonders bei Überdosierung bzw. individueller Überempfindlichkeit kommen. Die Einnahme von Theophyllin-Ethylendiamin und Chinin kann in vereinzelt Fällen zu Magen-Darmstörungen mit Übelkeit, Erbrechen und Durchfällen führen. Chinin kann in Einzelfällen Ohrensausen, Schwindel und Überempfindlichkeitsreaktionen, wie z.B. Hautreaktionen (Juckreiz, Hautausschläge) bedingen. In sehr seltenen Fällen kann es zum Auftreten kleinster Blutungen (thrombopenische Purpura) mit Blutergüssen oder Petechien kommen. Dies ist ein Hinweis für eine besondere allergische Empfindlichkeit auf Chinin (die dann auch für chininhaltige Lebensmittel gilt), die von der eigentlichen Chinindosis unabhängig ist. Nach Absetzen jeglicher Einnahme von Chinin bilden sich die Blutergüsse wieder zurück. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Wechselwirkungen zwischen Limpltar und anderen Medikamenten sind bisher nicht berichtet worden. Von den Einzelsubstanzen sind Wechselwirkungen bekannt. Chinin kann die Wirkung von Digitalis-Präparaten, Muskelrelaxantien und Antikoagulantien verstärken. Die zusätzliche Einnahme von anderen Theophyllin-Präparaten oder Ephedrin kann zum Auftreten oder einer Verstärkung von entsprechenden Nebenwirkungen führen. Theophyllin verstärkt die Wirkungen von Sympathomimetika, Furosemid oder Reserpin. Die Wirkung von Lithiumkarbonat und β -Blockern kann abgeschwächt werden. Die gleichzeitige Einnahme von Erythromycin, Lincomycin, Troleandomycin, Ciprofloxacin, Enoxacin, Cimetidin, Allopurinol, Propranolol, Furosemid und oraler Kontrazeptiva kann zu einer Erhöhung des Theophyllinspiegels führen.

Dosierung und Anwendungsweise: Im allgemeinen 1 Tablette nach dem Abendessen mit reichlich Flüssigkeit unzerkaut einnehmen. Falls erforderlich, kann zusätzlich 1 Tablette vor dem Schlafengehen eingenommen werden. **Besondere Hinweise:** Hinweise bei gleichzeitiger zusätzlicher Einnahme anderer theophyllinhaltiger Medikamente bitten wir der Fachinformation bzw. Gebrauchsinformation zu entnehmen. **Handelsformen und Preise:** O.P. mit 20 Tabletten N1 31,10 DM, O.P. mit 50 Tabletten N2 70,65 DM, O.P. mit 100 Tabletten N3 129,90 DM · Stand: März 1990

Merrell Dow Pharma GmbH · 6090 Rüsselsheim



Limpltar®

befreit von
Wadenkrämpfen
jeder Genese

In einem Eisenrahmen werden die Kettfäden aufgespannt und teilweise sichtbar stehen gelassen. Auf ihnen schweben einfache, rechteckige oder quadratische Blöcke aus kordeliertem Hanf oder aus einem Gemisch von Sisalhant. Die senkrecht angeordneten, beinahe geometrisch streng geformten Stoffbahnen und -streifen – die diesen Kompositionen eine monumentale Wirkung verleihen (Abbildung) –, werden in einen Grund von Tapetra (einer zum Tapezieren verwendeten Kunststoffmasse) eingelassen. Naturfarben, Anthrazit und ein rötliches Braun verleihen diesen Kompositionen einen herben und spröden Farbklang.

Ingrid Pöhler selbst teilt ihr bisheriges Lebenswerk in drei Entwicklungsstufen ein, nämlich in die berichtende, erzählende und mediative Periode. In ihrer „berichten“ Periode stellt sie Gegenständliches dar. In flächenhaft abstrahierender Gestaltungsweise erkennen wir auf ihren Tapisserien noch Menschen, Häuser, Bäume und den Mond („Mond über der Stadt“). Die Farben dieser Arbeiten beeindruckten durch satte Leuchtkraft und große Hell-Dunkel-Kontraste.

In ihrer „erzählenden“ Periode bezieht die Künstlerin auch das Symbol in ihre künstlerische Aussage mit ein. Die Formen werden noch stärker vereinfacht, damit auch großflächiger. Oftmals verwendet sie nun gedämpfte und dunkle Töne wie Olivgrün, Braunorange, Blau und Schwarz, deren erlesene Harmonien die Flächenformen in einem beglückenden Gleichgewicht ausbalancieren.

Die Sammlung der Rheumaklinik Oberammergau besitzt mit der Tapissérie „David vor Saul“ (Abbildung) ein hochwertiges Beispiel dieser Periode. Die unregelmäßige, sich nach unten verbreitende Fläche des Wandteppichs unterteilt die Künstlerin in eine rotbraune und anthrazitgraue Zone. Auf die Grenzmarke dieses zweigeteilten

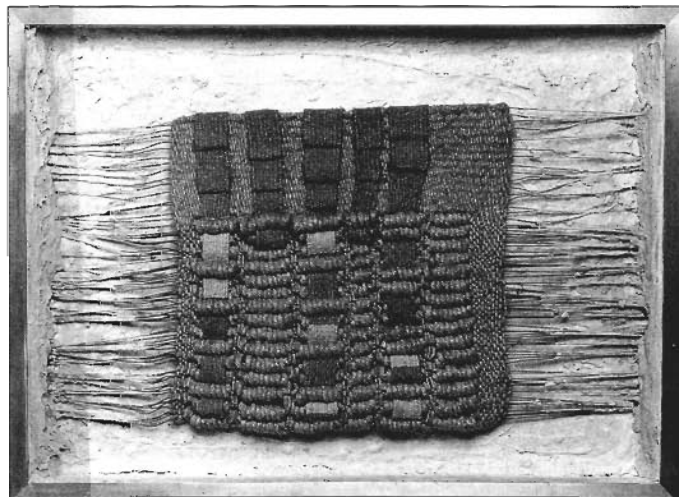


Tapissérie „David vor Saul“ aus Ingrid Pöhlers „erzählendem“ Werk

Grundes setzt Ingrid Pöhler als unregelmäßige Ovalform in hellen und dunklen Silbergrautönen die Köpfe von David und Saul, wobei die strahlend helle Krone Sauls das hellgraue Oval seines Kopfes energisch aufstrebend fortsetzt. Dieses Höhenstreben wiegt die Künstlerin durch

die stark abstrahierte, lediglich angedeutete Darstellung der Harfe Davids aus, in deren grauweißer Fläche schwarze Notenköpfe und -hälse rhythmisch-graphische Akzente setzen.

Noch ist Saul König, doch der alternde Herrscher sieht bereits über dem Haupte des



Früher Morgen, 65 x 36 cm, 1978, Naturfaser, Mischtechnik, gearbeitet im Hochwebstuhl, auf Tapetra-Grund in Alu-Fassung

Sängers und Harfespielers David, schemenhaft wie Flammenformen in dunklen Grau- und Brauntönen gehalten, die künftige Königskrone als beklemmend-unheimliche Vision emporragen. Die Gesichter von Saul und David hat die Künstlerin nur durch andeutende Flächenformen dargestellt. Die inhaltliche Aussage der Szene wird fast ausschließlich durch die suggestive Kraft des farbigen Klanges vermittelt.

Völlig auf die Wiedergabe von Gegenständlichem – auch in dessen symbolischer Überhöhung – verzichtet Ingrid Pöhler in ihrer „meditativen“ Periode. Zunächst verwendet sie als Formenvokabular ihrer Tapisserien weitgeschwungene Bänder, Ovale und unregelmäßige Kreisformen, wobei es dem Betrachter freigestellt bleibt, in ihnen noch Pflanzliches, abstrakte Landschaftsformen oder Wolken zu erkennen.

Im Laufe der Jahre wurde die Formensprache immer reduzierter und zunehmend von geometrischen Grundformen bestimmt. Ingrid Pöhler schafft mit einfachsten Gestaltungselementen Meditationsbilder, die den Betrachter auf sich selbst verweisen. Beispielsweise verwendet die Künstlerin unregelmäßige Rechteckformen, die sie in extremer Asymmetrie anordnet. Die Spannung solcher exzentrischer Kompositionen wird letztlich aber durch warme Farbtöne wieder harmonisiert.

Ingrid Pöhler versteht es hervorragend, ihre formalen und inhaltlichen Aussagen in dem ihr adäquaten Material künstlerisch zu verwirklichen. Auch die warmen und in ihren Kontrasten harmonisch aufeinander abgestimmten Farben unterstreichen den Materialcharakter der von ihr verwendeten Textilien. Lebendigkeit und Harmonie ihrer Werke dürften gerade auch auf chronisch kranke Menschen einen heilsamen Einfluss ausüben.

Rudolf Härtl,
Garmisch-Partenkirchen